

Die lieblichste Rose der Welt.

Es herrschte einst eine Königin, in deren Garten man die herrlichsten Blumen zu allen Jahreszeiten und aus allen Ländern der Welt fand, aber besonders liebte sie die Rosen, und deshalb besaß sie von diesen die verschiedensten Arten, von der wilden Heckenrose mit den apfelduftenden grünen Blättern an bis zur schönsten Rose der Provence; sie wuchsen an der Schloßmauer, schlängelten sich um die Säulen und Fensterrahmen, in die Hausgänge hinein und längs der Decke in allen Sälen; und die Rosen wechselten in Duft, in Form und Farbe.

Aber Sorge und Betrübniß wohnte drinnen; die Königin lag auf dem Krankenbette, und die Aerzte verkündeten, daß sie sterben müsse.

„Es ist dennoch eine Rettung für sie!“ sagte der Weiseste unter ihnen. „Bringt ihr die lieblichste Rose der Welt, diejenige, welche der Ausdruck der höchsten und reinsten Liebe ist, kommt die vor ihre Augen, ehe sie brechen, so stirbt sie nicht!“

Jung und Alt kamen von allen Seiten mit Rosen, mit den lieblichsten, welche in jedem Garten blühten, aber es waren nicht die rechten; aus dem Garten der Liebe mußte die Blume geholt werden; aber welche Rose war dort der Ausdruck der höchsten, der reinsten Liebe?

Die Dichter sangen von lieblichsten Rose der Welt, jeder nannte die seine. Und es ging Botschaft weit im Lande umher an jedes Herz, das in Liebe schlug, es ging Botschaft an jeden Stand und an jedes Alter.

„Keiner hat bis jetzt die Blume genannt,“ sagte der Weise. „Keiner hat auf den Ort hingezeigt, wo sie in ihrer Herrlichkeit hervorsproß. Es sind nicht die Rosen von Romeo's und Julien's Sarge oder von Walburg's Grabe, obgleich diese Rosen immer in Liedern duften werden; es sind nicht die Rosen, welche aus Winkelried's blutigen Lanzen emporsprossen, aus dem Blute, welches heilig aus der Brust des Helden im Tode fürs Vaterland quillt, obgleich kein Tod süßer ist, keine Rose rother als das Blut, welches dort fließt. Es ist auch nicht jene Wunderblume, für deren Pflege der Mann in Jahren und Tagen in langen, schlaflosen Nächten, in der einfachen Stube, sein frisches Leben hingiebt, — der Wissenschaft magische Rose.“

„Ich weiß, wo sie blüht,“ sagte eine glückliche Mutter, die mit ihrem zarten Kinde an das Lager der Königin kam. „Ich weiß, wo die